Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 23

Artikel: Schätze im Toten Meer

Autor: Norton, Thomas H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen, aber ebenfalls Musik sind und den guten Willen erkennen lassen. Also sindet alles irgendein Echo.

Wer aber — und das braucht gar nicht an einem Samstag oder Sonntag zu sein, sondern kann jederzeit eintreffen — wer also einmal die Stille der Junkerngasse auf sich einwirken läßt, der kann gleichsalls ein "Bern singt" vernehmen. Es kommt von Kanarienvögeln, die in zwei verschiedenen Käsigen vor zwei verschiedenen Fenstern sigen und ihre kleinen Stimmen erheben. So zart, so sein singen diese Töne, daß man unwillkürlich stehen bleibt. Aber so eindringsich erschallen sie, daß selbst das stolze Schweigen der aristokratischen Gasse sich vor ihnen beugt.

Luegumenand.

Mein Abreißkalender

Wagos.

In meinem Studierzimmer ziert ein schmucker Abreißkalender die Wand — ein anderer Kalender jedoch, der mir liebere, ruht wohlgeborgen in der Schublade. Ihn zu lesen bereitet mir immer Spaß. Eine Wochenfolge wird sicher auch den Leser freuen.

Montag

Ob alt oder neu, Wie das Leben auch fließe: Sei dir selber treu Und dann genieße!

Ribelisuppe, saurer Moden, gebratene Kartoffeln.

Dienstag

Ehe ich befehle, Frage ich voll Luft, Was in meiner Seele, Was in meiner Bruft?

Fleischsuppe, gesottenes Kindfleisch, Lauch und Kartoffeln.

Mittwoch

Selig, wer sich vor der Welt Ohne Haß verschließt, Einen Freund am Busen hält Und mit dem genießt . . .

Rartoffelsuppe, Emmentalerwürste und Salat.

Donnerstag

Und bist du von der Heimat sern, Und bist du von der Heimat weit. Fragst du jedwelchen fremden Stern: Was ist die höchste Seligkeit?

Reissuppe, Schafsragout, Kabissalat, gebratene Kartoffeln.

Freitag

Willst du vom Glück bewegt im Wind Ein Stück erhaschen, Dann mußt du, wie ein kleines Kind Ganz heimlich naschen . . .

Spinatsuppe, Spinat mit Gi und Kartoffeln.

Samstag

Bög're nicht lang, frag' nicht vergebens, Ob einer auch könne oder dürfe! Halte fest den Becher des Lebens Und schlürfe, schlürfe!

Einlauffuppe, Rippli mit Sauerkraut, Kartoffeln.

Schätze im Toten Meer

Von Dr. Thomas H. Norton.

Zwölfhundert Milliarden Dollar ist die bescheidene Schätzung des Wertes der gewinnbaren in den Wassern des Toten Meeres enthaltenen Salze.

Palästina tritt jest unter der britischen Mandatsherrschaft in eine Periode wirtschaftlicher Entwicklung ein, die unter der osmanischen Herrschaft völlig unmöglich war. Nichts hindert dies Land daran, in naher Jufunst ein mächtiger Faktor in der Massenschen Das Tote Weer, in das der Jordan fließt, ist eines der ausgedehntesten und wertvollsten Lager von Mineralschsen auf der Erdobersläche. Her stoßen wir auf enorme Wengen einiger unserer gangbarsten Chemikalien, die genügen, um den Bedarf der Welt auf viele Jahrhunderte hinaus zu decken. Sie sinden sich in einer Lösung, in Form einer gesättigten Sole. Zu ihrer Absonderung wird hauptsächlich Sonnenverdampsung angewandt. Kein anderer Ort auf unserem Planeten ist für diesen Zweck so günstig gelegen. Günstige klimatische und topographische Berhältnisse ermöglichen es, einige wenige Salze in einem tommerziell äußerst reinen Zustande, nur wenige Weilen von Dzeantransportgelegenheiten entsernt, unglaublich billig zu gewinnen. Diese Salze sind Magnesiumchlorid, Kachiumchlorid, Kochsalz (außergewöhnlich rein) und Magnesiumbromid (aus dem Brom gewonnen wird).

Palästina wird nicht das einzige Land sein, das von diesen Schätzen im Toten Weer profitieren wird. Die Bauern aller Länder werden eine Senkung der Kalipreise auf die Hälfte des bis jetzt von ihnen gezahlten Breises dankbar begrüßen.

Der Grund, weshalb diese gewaltigen chemischen Schäße der Industriewelt dis jest so gut wie unbekannt geblieben sind, ist der, daß der Inhalt des Toten Meeres das Privateigentum des Sultans der Türkei war. Abdul Hamid, der sich dem Einsbruche ausländischer Unternehmungen in das osmanische Reich, von verhältnismäßig unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, start widersetze, weigerte sich, Konzessionen für die Ausbeutung des Toten Meeres zu vergeben.

Dann kam der Krieg. Im Dezember 1917 eroberte General Allenby Jerusalem. Dieser kluge Schotte und frühere Offizier im indischen Heer empfahl der Regierung, sosort eine technische Untersuchung des Toten Meeres vorzunehmen. Während die türkische Armee noch im Besitze der nördlichen Hälfte Palästinas war, wurde ein fähiger Geologe hingesandt, um die tiefste Depression auf der Weltkugel zu studieren. Der Bericht enthüllte wunderbare Möglichkeiten.

Ein Jahr nach dieser Erforschung arbeitete ein anderer Chemiker ein sehr einsaches, aber äußerst umfassendes Projekt für die wirtschaftliche Ausbeutung des Toten Meeres aus. Ohne daß Geologe und Chemiker von einander wußten, unterbreiteten beide ein Gesuch für eine Konzession. Da der politische Status des Landes noch unbestimmt war, konnte kein Entscheid gefakt werden.

Im Jahre 1922 vertraute der Bölferbund das Mandat für Balästina der britischen Regierung an. Das Recht, Konzessionen für Mineralien zu erteilen, wurde dem Kolonialamt in Gemeinschaft mit der palästinensischen Berwaltung übertragen. Im Mai 1925 veröffentlichte die Regierung eine Monographie über sorgfältig unternommene vorbereitende Studien und forderte zur Einreichung von Angeboten für die Gewinnung der Salze des Toten Meeres auf. Als letzter Tag für das Einreichen war der 31. Dezember 1926 vorgesehen.

Unter den eingegangenen Angeboten befinden sich solche, die der Regierung von Palästina den Hauptanteil am Reingewinn zusommen lassen wollen, oder die die obligatorische Anlage eines Teiles des Reingewinnes in industriellen, sinanziellen und kaufmännischen Organisationen des Landes vorsehen, so daß dem Lande der größte Betrag des von der übrigen Welt sür die Wineralschäpe des Landes gezahlten Tributes zusommen würde. Undere Ungebote sehen den Ubsa der Ralisalze als Düngemittel an die Bauern Palästinds und Transjordaniens zum Selbstschenpreise vor; die unentgeltliche Uebertragung der gesamten technischen Anlagen für die Gewinnung von Salzen des Toten Weeres auf die Regierung Palästinas nach Ablauf

Millianan

weniger Jahre; die Errichtung von Gewerbeschulen für die Ausbildung von Eingeborenen für untergeordnete Bosten wie auch für höhere Berwaltungs= und technische Posten; die Bestellung eines oder mehrerer fähiger Eingeborener Palaftinas zu Aufsichtsratsmitgliedern und Vertretern der Regierung bei der vor= geschlagenen Gesellschaft; eine bis ins kleinste gehende Wohlsfahrtseinrichtung für die Arbeiter und deren Familien; sowie andere Vorschläge für eine enge Kooperation mit der Mandats= verwaltung zugunsten der sozialen und industriellen Entwicklung Palästinas.

Es gibt wohl kaum einen anderen Fall, in dem eine Regierung großzügigere Angebote für eine Konzession erhalten

Sehr vollständige Vorbereitungen sind getroffen worden für einen sofortigen Beginn der Arbeiten, falls die Konzession erteilt wird. So befinden sich unter dem Personal einer der Firmen, die Angebote eingereicht haben, vier prominente Chemiter von Weltruf.

Die unternommenen Studien und Experimente sind so ein= gebend, daß man von dem Projekt nicht mehr als von einem "spekulativen" sprechen kann.

Eins der wichtigsten Probleme ist: Wie tief soll der Preis des palästinensischen Kaliumchlorids unter den Minimalproduttionskoften der Ralisalze im Elsaß, in Deutschland, Bolen, Rußland und Spanien liegen, um die Nachfrage der Landwirtschaft der ganzen Welt zu befriedigen?

Wenige machen sich einen Begriff von den Mengen und potentiellen Werten des Inhalts des Toten Meeres. Wenn wir Tagespreise zugrunde legen, gelangen wir zu folgendem Re-

millianan

	Tonnen	Dollar
Kali — K2O (als KCJ)	1,300	70,000
Brom — Br2 (als MgBr2)	853	260,000
Salz — NaCi	11,900	27,500
Gips — CaSO4252O	81	120
Calciumchlorid — CaCJ2	6,000	85,000
Magnesiumchlorid — MgCJ2	22,000	825,000
		1.267.620

Britische Streitkräfte befreiten Palästina unter ungeheuren Blut- und finanziellen Opfern von dem Joch der Türken. Britische Verwaltungsbeamte lehren jest die Bevölkerung, sich selbst zu regieren. Die Ausführung dieser neuen Bläne wird das historische Land vielleicht in die Reihe der mächtigsten Industries faktoren unseres Zeitalters rücken.

(Autorisierte Nebersehung aus dem Englischen von Kurt Böhme.)



Entspannung ...?

Beiter schwirren die Proteste, Täglich heißt es: grenzverlett! Auch der Bürgerfrieg in Spanien Seine Furien weiter hett. Die Japaner und Chinesen Sind verbiffen wie noch nie, Und der Kuffe schielt nach Often Mit gewohnter Perfidie.

Auch im Norden find die Staaten Einig, allerhand zu tun. Was die Schweiz in Genf errungen, Läßt des Nordens Stolz nicht ruhn. Ja, es droht vielleicht der Liga Dort in Genf ein neuer Schwund: Schwedens Nationale meinen: "Austritt aus dem Bölkerbund?!"

Meritos Rebellen haben Sich die Röpfe eingerannt, Doch ihr haß, der ewig alte, Ist noch lange nicht verbrannt. General Cedillo's Feuer Hat vorläufig ausgezischt, Und er selbst, weil's nicht geheuer, Ift den andern "flugs" entwischt.

Und diemeil's im Rriegstopf brodelt, Läuft bei uns der Kurzweil Band: Weiter wird gebort, gesodelt Und gespielt im Schweizerland. Müde tanzt man sich die Haren, Gondelt heimwärts, rasch und lind, Weil jett auch die Taxi=Taxen Billiger geworden find!

Bedo.

Die Zuteilung der Direktionen an die neuen bernischen Regierungs-räte wird dem Großen Rate wie folgt vorgeschlagen: Die Polizeidirektion, von der Regierungsrat Stauffer zurücktritt, Seematter wurde von Regierungsrat übernommen; das Armenwesen, das die-ser bis jeht vertrat, geht an Regierungsrat Mödli über. Die Baudirektion murde anstelle von Regierungsrat Bösiger von Re= gierungsrat Grimm übernommen.

Als Mitglied der Auffichtskommission f. d. Erziehungsanstalt für weib= liche Jugendliche in Münsin= g en wird anstelle von Großrat Paul Bechler a. Regierungsrat A. Stauffer vom Regierungsrat gewählt.

Die Solothurn = Zollikofen = Bern = Bahn schließt bei 1,197,656 Fr. Einnahmen mit einem Ueberschuß von 207,248 Fr. Die Gewinn- und Verlustrechnung hat sich von 131,155 Fr. auf 120,434 Fr. vermindert.

Die Bernischen Kraftwerke verzeichnen pro 1937 einen Reingewinn Die Betriebsgesellschaft des Kursaals von 3,49 Millionen. Bon diesen wird eine beschloß Weiterführung des Kursaalbetrie-Dividende von 5,5 Prozent in der Höhe von 3,08 Millionen ausgeschüttet; 400,000 Fr. werden dem Reservefonds zugewiesen.

Die Kirchgemeinde Bremgarten= Zollikofen macht den Borschlag, an= gesichts der Errichtung einer zweiten Kirche in der Gemeinde und der zu befürch=

tenden Verwaisung des Kirchleins Bremgarten die Benachbarte und fehr belaftete Pauluskirchgemeinde der Stadt Bern einzuladen, gemiffe Bezirke wie die Felsenau und das Roffeld der Kirche Bremgarten zuzuteilen.

In Oberburg ist unter Leitung von Frau Gunot eine Pfadfinderinnenabteilung ins Leben gerufen worden.

In Dürrgraben wurden bei der Inventarisation des Nachlasses einer in ärmlichen Berhältniffen lebenden und feit Jahren auf dem Armenetat stehenden Frau versteckt in Schuhcreme=, Bruftbon= bons=, Hühneraugen= und Ovomaltinebüch= sen sowie in alter Wäsche einige Kilo Silberftücke vorgefunden.

In Rleindietwil glitt ein Land= wirt beim Fraisen von Holz aus und fiel. in die laufende Fraise, wodurch er schwere Berletzungen erlitt.

Bon den seit 1925 erstellten acht Schiffländten der westlichen Thunerseehälfte ift die Ländte in Hünibach als zulett erbaute eingeweiht worden.

Die Gemeindeversammlung Thun gestattete von Fall zu Fall Warenauslagen auf dem Trottoir in beschränktem Maße, doch dürfen auf keinen Fall welche auf die Straße tommen.

bes in der Sommersaison 1938.

In der Kirche Thierachern find dieses Frühjahr 23 Knaben und 35 Mädchen konfirmiert worden. hievon entfallen 18 Kinder auf Thierachern, 31 auf Uetendorf, sieben auf Uebeschi und zwei auf